

# «Prekäres» Nothilfe-Regime

*Aktionswoche von Flüchtlingsorganisationen in Zürich*

vö. · Amnesty International möchte diese Woche zusammen mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NGO) auf die prekäre Lage von weggewiesenen Asylbewerbern in den Zürcher Nothilfeunterkünften aufmerksam machen. In Absprache mit dem kantonalen Sozialamt besuchten Vertreter dieser Organisationen in den vergangenen Monaten sechs von sieben Nothilfeunterkünften, in denen hauptsächlich junge Männer leben. Sie trafen aber auch Frauen, Kinder und «andere Verletzliche». Viele dieser Kinder seien in der Schweiz geboren und würden nichts anderes kennen als die organisierte Trostlosigkeit der Unterkünfte, heisst es in einem offenen Brief an Sicherheitsdirektor Hans Hollenstein. Eine öffentliche Debatte über die Nothilfe im Kanton Zürich sei dringend angezeigt.

Mit dem Inkrafttreten der Asylgesetzrevision am 1. 1. 08 ist der Sozialhilfestopp von Personen mit Nichtein-

tretensentscheiden auf alle abgewiesenen Asylbewerber ausgedehnt worden. Die Wirkung ist aber weniger gross als erwartet: Obwohl die Nothilfe auf das absolute Minimum beschränkt und bewusst mit abschreckenden Strategien verbunden ist, bleiben viele Abgewiesene weiter im Land. Der Kanton Zürich hat deshalb vor einem Jahr beim Bund auf das Problem der Langzeitbezügler von Nothilfe hingewiesen. Eine Analyse hat allerdings zu keinen Lösungen geführt.

Die Organisationen fordern nun Hollenstein auf, erneut beim Bund zu intervenieren sowie den Handlungsspielraum beim Vollzug zu nutzen und verletzlichen Personen das Nothilfe-Regime zu ersparen. Heute Dienstag findet eine öffentliche Diskussion in der Kirche St. Jakob in Zürich statt. Laut einer Medienmitteilung vom Montag wurde auch Hollenstein eingeladen, er hat sich aber abgemeldet.